



28.03.2021, Palmsonntag

Réka Juhász

zum Anhören: [YouTube](#)

Guter Gott,
wir sind heute da, weil wir deine Botschaft verstehen wollen,
weil wir deine Liebe, deine Kraft, ja deine Macht in unserer Ohnmacht
spüren und erleben wollen.

Wir erschrecken über die dunklen Möglichkeiten, die in uns sind.
Schenke uns Klarheit über uns selbst,
über unsere Zuneigungen und unsere Aggressionen.
Hilf uns um deiner Liebe willen.

Denn Gott, du bist mein Hirte...
Amen

Lesung: Palmsonntags-Reportage (Mk 11,1-10)

Liebe Gemeinde,

ich möchte in den nächsten Minuten gedanklich nach Jerusalem pilgern. Zurückgehen in die Zeit bis zum Einzug Jesu, kurz vor dem Pessachfest. Sechs Tage, bevor er am Kreuz – nach einer quälend langen Folter – sterben musste.

Ich stelle mir vor, ich bin eine Reporterin, die den Einzug hautnah erlebt und die Menschen auf der Straße anspricht und sich nach ihrer Wahrnehmung des Geschehens erkundigt.

Ich lade Sie zu dieser Fantasiereise ein, liebe Gemeinde. Sie können auch interaktiv mitwirken, indem Sie mit den Palmzweigen wedeln, wenn ich die folgenden Zeilen von Markus nach jedem Interview zitiere:

Und die vorangingen und die nachfolgten, schrien:
Hosianna! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn!
Gelobt sei das Reich unseres Vaters David, das da kommt! Hosianna in der Höhe!

Zum Beginn hören wir die „Berichterstattung“ über die Ereignisse in Jerusalem vor 2000 Jahren vom Evangelisten Markus:

Und als sie in die Nähe von Jerusalem kommen, nach Betfage und Betanien an den Ölberg, sendet er zwei seiner Jünger aus und sagt zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt, und gleich wenn ihr hineinkommt, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gesessen hat. Bindet es los und bringt es her!

Und wenn jemand zu euch sagt: Was tut ihr da?, so sagt: Der Herr braucht es und schickt es so gleich wieder zurück.

Da gingen sie und fanden ein Füllen, angebunden an einer Tür draussen an der Strasse, und sie banden es los. Und einige von denen, die dort standen, sagten zu ihnen: Was führt euch dazu, das Füllen loszubinden? Sie aber gaben zur Antwort, was Jesus ihnen gesagt hatte, und man liess sie gewähren. Und sie bringen das Füllen zu Jesus und legen ihre Kleider darüber, und er setzte sich darauf.

Und viele breiteten auf dem Weg ihre Kleider aus, andere streuten Zweige, die sie auf den Feldern abgeschnitten hatten.

Und die vorausgingen und die hinterhergingen, riefen:

Hosanna, gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn!“

Meine erste Frage stelle ich einem jungen Menschen aus der Menge:

1) Jesus, der Rabbi-Revolutionär

Warum sind Sie heute hier?

Junger Mann Mitte 30

1. ich feiere den Pessah jedes Jahr hier in Jerusalem. Da hörte ich von vielen Freunden und Bekannten, dass ich es sehen soll. Diesen Rabbi auf dem Esel und die Menschen mit den Palmzweigen...

Haben Sie sofort verstanden was da gerade vor sich geht?

2. Na ja, ich bin ein religiöser Mensch und schon als Kind hat man viel über Befreiung und über Zeiten gehört, die uns Frieden bringen. Der Mann auf dem Esel greift diese uralten Symbole auf, um zu zeigen, dass die Zeit gekommen ist. Es wird sich alles ändern. Wir bekommen unsere Freiheit und unseren Frieden zurück.
3. Es ist ein unglaubliches Gefühl, hier zu sein und sowas zu erleben – es ist ein Gefühl der Befreiung. Dieser Rabbi ist sehr mutig! Er zeigt endlich den Römern, wie und wo es langgeht. So kann man mit uns nicht umgehen! Genug aus der Unterdrückung, genug aus der Fremdherrschaft! Wir wollen unsere Rechte und unser Königreich zurück!

4. Hosianna – das Königreich Davids.

Und wer ist der Mann, was hat mit David und mit einem Königreich zu tun?

5. Er ist ein Nachfolger von David. Aus der Königsfamilie. Ein unglaublich gebildeter und mutiger Mensch! Er wird der neue König!

Und die vorangingen und die nachfolgten, schrien:
Hosianna! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn!

2) Jesus und der irdische Sieg

Ich spreche eine Frau in meinem Alter an:

Ich sehe hier überall Kleider und Jacken auf dem Weg. Warum haben Sie Ihren Mantel ausgezogen und auf den Boden gelegt?

6. Es ist ein alter Brauch – wenn der König einen Umzug macht, wird normalerweise ein Teppich vorbereitet, auf dem er gehen soll. Die ausgezogenen Kleider bilden hier sozusagen den Teppich. Damit der König die staubige Straße nicht berühren muss.
7. Dieser Mann ist der „Messias“, der Gesalbte Gottes. Er wird uns endlich das Reich Gottes bringen!

Was haben Sie in der Hand?

Einen Palmzweig.

Hat jemand den ausgeteilt? Viele Menschen haben einen in der Hand...

Nein, ich habe mir einen vom Baum da drüben geholt. Es ist ein Siegeszeichen! Die Zeit ist gekommen, der neue König, Jesus, nimmt die Herrschaft von den Römern zurück.

Wir haben gewonnen! Es ist unser Sieg!

Und die vorangingen und die nachfolgten, schrien:
Hosianna! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn!

Älterer Mann:

Kennen Sie den Mann, der gerade bejubelt wird?

8. Ich habe viel von ihm gehört. Er ist Elijah, der Prophet, der wiedergekommen ist, um uns zu befreien. Er hat schon viele Wunder getan, vielen Menschen geholfen, viele geheilt. Er wird jetzt auch etwas tun und die Macht übernehmen. Ich bin mir sicher!

Warum schreien die Menschen Hosianna?

Wir glauben, dass er der Messias sei. Und der Messias kommt „im Namen des Herrn“. Er ist gesegnet, um Segen zu verbreiten. Auf ihn darf man hoffen, wenn man auf Gott hofft. „Hosanna“ (oder: „Hosianna“) ist Aramäisch: Hilf doch, Gott, ist der Sinn. Jesus bringt Gottes Hilfe

Und die vorangingen und die nachfolgten, schrien: Gelobt sei das Reich unseres Vaters David, das da kommt! Hosianna in der Höhe!

3) Jesus und die ihm folgen und ihn verstehen wollen

Warum sind Sie da? – spreche ich erneut einen Mann Anfang 40 an:

9. ich bin einer von seinen Jüngern. Er wollte, dass wir den Pessah gemeinsam feiern und dann hat er uns gesagt, wir sollen einen Esel für ihn ausborgen. Ich verstehe nicht ganz, warum das nötig war ... aber wir sind es gewöhnt, dass er ein außergewöhnlicher Rabbi ist und immer wieder für Aufregung sorgt, wo er auftritt...

Sie sehen etwas besorgt aus – warum?

10. ja die große Menschenmenge mag ich irgendwie nicht
11. ich habe Angst um den Meister, dass das ganze Szenario als Provokation erscheint und die Römer mögen so was gar nicht...
12. ich bin besorgt, dass Jesus missverstanden wird. Jesus will keine Revolution, er will keine Gewalt, er will keine Machtübernahme. Er lehnt jede Form von Gewalt ab. Er will, dass wir Gott aus ganzem Herzen und aus ganzer Seele, aus unserer ganzen Kraft lieben, und dass wir auch unsere Mitmenschen, unsere Feinde wertschätzen...

Und die vorangingen und die nachfolgten, schrien:
Gelobt sei das Reich unseres Vaters David, das da kommt! Hosianna in der Höhe!

4) Jesus und die ihn ablehnen

Ich sehe einen Mann mit einer Schriftrolle in der Hand (Pharisäer)

Sie wirken etwas verärgert und schütteln den Kopf, warum?

13. Er und seine Leute sind Aufwühler. Seine Reden und Predigten – haben Sie sie schon mal angehört? – die sind entsetzlich. Er behauptet, dass er uns das Reich Gottes bringt. Wie kann man bitte im Namen Gottes handeln und gleichzeitig das Gesetz unbeachtet lassen?

Was meinen Sie damit?

14. Jesus und seine Jünger provozieren ständig: sie halten sich z.B. nicht an das Shabbat-Gesetz, sie distanzieren sich nicht von Räubern wie Zacchäus, dem Zöllner. Sie sind beste Freunde... was soll ich bitte von so einem Menschen erwarten? Das ist Gotteslästerung – bitte!

5) Römer : die Beobachter

Ich frage einen den römischen Soldaten:

Wissen Sie was hier gerade passiert? Sie lächeln – warum?

15. Ich amüsiere mich über diese Zirkusgesellschaft. Der eine reitet auf einem kleinen Esel und die anderen legen ihre Kleider vor ihm ab und bewedeln ihn mit Palmzweigen?
16. Ich bin aus Rom – ich habe schon viele Triumph-Aufmärsche gesehen. Das ist hier eine Komödie... der Kaiser wird sehr lachen....

Hier sind aber sehr viele Menschen zusammengekommen. Ist das nicht gefährlich? Gefährden sie dadurch nicht die allgemeine Ordnung?

17. Es sind nur ein paar Sympathisanten von diesem Jesus... wir kennen ihn...

18. Solange sie uns Römer nicht angreifen, mischen wir uns nicht ein.

Aber die Menschenmenge bejubelt diesen Mann, wie einen Caesaren oder einen Gott... ist das nicht gegen das römische Kultus-Recht?

19. Schauen Sie, solange die Hohepriester und die leitenden Persönlichkeiten dieses Volkes mit Rom kein Problem haben, und sich gegen unseren Kaiser – hoch soll er leben – nicht stellen, solange sie brav ihre Steuern zahlen – können wir in Frieden miteinander leben.

20. Das ist eigentlich das Ziel des Kaisers. Frieden und Wohlergehen allen, die bereit sind mit ihm gemeinsam daran zu arbeiten.

Und die vorangingen und die nachfolgten, schrien:

Hosianna! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn!

Gelobt sei das Reich unseres Vaters David, das da kommt! Hosianna in der Höhe!

Und Jesus ging hinein nach Jerusalem in den Tempel und er besah ringsum alles, und spät am Abend ging er hinaus nach Betanien mit den Zwölfen.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. Amen

Predigt

Da fragte er sie: Und ihr? Für wen haltet ihr mich? Petrus antwortet ihm: Du bist der Messias!
Markus 8,29

Und für wen haltet Ihr mich ?

Jesus stellt diese Frage direkt an seine Jünger, noch Wochen vorher, bevor er seinen letzten Leidens- und Triumphweg antritt.

Der Einzug nach Jerusalem und überhaupt unser Feiern zu Ostern sollte auch diese Frage in die Mitte stellen:

21. für wen halte ich Jesus eigentlich.

Für einen weisen Meister, dessen Lehre vor allem im Bereich der Ethik ein großes Echo hat – heute noch.

Oder ich halte ihn vielleicht für einen Propheten, der die Zeiten verstand und die menschliche Welt in einem anderen Blickwinkel sehen ließ.

Ich denke, liebe Gemeinde,

dass diese beiden Jesus-Wahrnehmungen zwar wichtig sind und sich auch tatsächlich gut in unserem Alltag verwenden lassen. Aber sie bilden nur eine begrenzte Jesus-Wahrnehmung.

Und ähnlich ging es auch den Menschen damals in Jerusalem:

Der junge Mann, der in Jesus den Rabbi-Revolutionär sah, oder der ältere Herr, der Jesus als den wiederkehrenden Prophet wahrgenommen hat,

oder der Pharisäer, der sich über die kritische Haltung Jesu der Gesetzstradition gegenüber aufregte ... die haben Jesus nur begrenzt wahrgenommen.

Und ich gebe ehrlich zu, über diesen Jesus, über den Menschen Jesus, der die Liebe als Maßstab der Moral setzte, der nicht nur gepredigt, sondern auch geheilt, getröstet und vielen Leuten geholfen hat, über diesen Jesus lässt sich auch heutzutage leichter predigen.

Doch der christliche Glaube wagt einen weiteren Schritt.

Der christliche Glaube sagt, der Triumph Jesu endet nicht im menschlichen Leben. Man kann ein friedvolles oder friedfertiges Leben führen nach diesen Prinzipien von Jesus. Man kann dadurch zum Gleichgewicht finden im Leben.

Doch all das ist nur ein Teil der ganzen Wirklichkeit, worum es bei Jesus geht.

Die Wahrnehmungen, die in Jesus nur den Menschen, einen besonderen Menschen sehen können, kommen bis zur Grenze der menschlichen Vernunft. Sie halten aber an bei dieser Grenze.

Sie haben zwar verstanden, dass Jesus über mögliche Veränderungen im Leben spricht – aber was er genau unter diesem Begriff Leben verstand, das haben sie nicht ganz begriffen.

Das Neue Testament verwendet nämlich zwei unterschiedliche Begriffe für das Leben.

Die griechischen Wörter „bíós“ und „zoé“.

Das Wort „bíós“ umfasst alles, was mit dem biologischen Leben zu tun hat, die physischen und materiellen Voraussetzungen des Lebens.

Der Begriff „zoé“ ist ein erweiterter Begriff für das Leben.

„Zoé“ übersteigt oder erweitert die Grenzen des biologischen Daseins und damit auch die Grenzen menschlicher Wahrnehmung.

„Zoé“ steht für ein Leben voller Widersprüche, aber gefüllt mit einer unendlichen Kraft: mit der Kraft Gottes, mit der Kraft der göttlichen Liebe.

Als Jesus in Jerusalem einzog, auf einer Eselin, friedlich, demütig und dennoch im Zeichen des Sieges, da wies er auf den Sieg der „zoé“ hin. Darauf, dass menschliche Friedensverträge und Siege von begrenzter Gültigkeit sind, und darauf, dass die Spirale der Gewalt nur mit der Kraft der göttlichen Liebe überwunden werden kann, indem die Liebe die Gewalt erträgt. Und in diesem Sinne kann „die Liebe auch den Tod überwinden, indem sie den Tod auf sich nimmt“ (Werner Küstenmacher).

Liebe Gemeinde,

Gott will unser begrenztes „bíós“ unser begrenztes biologisches Dasein, unser begrenztes Denken anfüllen mit einem weiteren wertvollen Inhalt. Er will uns dadurch die Angst nehmen vor unserer eigenen Begrenztheit.

Jesu grausamer Tod ein paar Tage nach dem Einzug in Jerusalem, sein Leiden am Kreuz, das Ausbleiben des Wunders einer Machtübernahme oder einer Selbstrettung war offensichtlich ein Scheitern im Auge vieler seiner Anhänger.

Doch im Lichte der Auferstehung erscheinen die Ereignisse als Triumph. Als Sieg über Spott,

Schmerz, Leid, Gewalt und nicht zuletzt über den Tod.

Vielleicht erscheint uns all das manchmal als zu abstrakt, vielleicht brauchen wir Zeit, das Warum und Wieso zu verstehen.

Aber bis dahin sind wir Jahr für Jahr eingeladen, über die Frage nachzudenken:

Für wen halte ich Jesus wirklich?

Ostern, worauf wir uns in den nächsten Tagen besinnen und vorbereiten wollen, ist das Fest des Sieges über Leid und Tod.

Wir sind eingeladen mitzujubeln und mitzufeiern die Kraft und die Macht Gottes, die alle unsere menschliche Vernunft übersteigt.

Amen

Gebet

Gott, in der Gestalt Jesu hast du
Als Mensch den Widerspruch
zwischen Jubel und Ablehnung,
zwischen Glanz und Elend
in deinem Leben und Leiden durchgehalten.
Doch in uns herrscht Zerrissenheit.
Wir fürchten das Leiden.
Wir versuchen ihm auszuweichen
und passen uns lieber herrschenden Meinungen an.

Du aber bist dir selbst
in deiner Liebe zu uns treu geblieben.
Darum bitten wir dich für alle,
die fasziniert sind von den Versprechungen der Macht,
von den Versprechungen der Technik,
dass sie sich nicht verführen lassen.

Wir bitten dich für alle,
die durch Vorurteile und Schwarzmalerei verhärtet sind,
dass ihre Herzen von deiner Liebe aufgetaut werden.
Wir bitten dich für die Einflussreichen und Mächtigen,
dass sie von deiner Ohnmacht lernen,
und für die Ohnmächtigen,
für die Kranken und Leidenden,
dass sie deine Macht erfahren.

Schenke uns deinen Geist,
den Geist deiner unwiderstehlichen Liebe,

dass wir im Blick auf dich leben können.

Unser Vater im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Wir wollen nun in die vor uns liegende Karwoche
Als gesegnete Menschen gehen und
Uns unter Gottes Segen stellen:

Geht in der Kraft, die euch gegeben ist,
geht einfach,
geht unbeschwert,
geht heiter und haltet Ausschau nach der Liebe.

Geht unter dem Segen Gottes

Gott segne Euch und behüte Euch
Gott lasse sein Angesicht leuchten über Euch
und sei Euch gnädig
Gott erhebe sein Angesicht auf Euch
und gebe Euch seinen Frieden.
Amen